

Inhalt

Inhalt 1

Vorbemerkung 3

1. Einleitung 4

2. Was ist gewollt? Entscheidung für Mediation als Instrument deutscher Außenpolitik 7

2.1. „Aktionsplan Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ 2004 8

2.2. „Review 2014“ Prozess 9

2.3. Mediationsinitiative 2014 12

2.4. „Leitlinien für ziviles Krisenengagement und Friedensförderung“
(Stand Anfang 2017) 13

2.5. Zusammenfassung 14

3. Praktischer Referenzrahmen: Friedensbemühungen in der Ukraine, Kolumbien und Libyen 16

3.1. Ost-Ukraine: Lost in Mediation? 17

3.2. Kolumbien: eine Erfolgsgeschichte? 18

3.3. Libyen: Rechnung ohne den Wirt? 21

4. Was ist sinnvoll? Definitionen und Best Practice Friedensmediation 26

4.1. „Irgendwas mit Dialog“: Diplomatie und Mediation 27

4.2. Zwischen Top-Level Dialogen und Graswurzelarbeit: Multi-Track Diplomacy 31

4.3. Unterstützung mit System: Mediation Support 36

4.4. Eine Frage der Einstellung: Außenpolitisches Handeln mit mediativer Haltung 38

4.4.1. Local Ownership 39

4.4.2. Insider Mediatoren 40

4.4.3. Inklusivität 42

4.5. Handwerkszeuge: Konfliktanalyse und Prozessdesign **43**

4.6. Zusammenfassung **45**

5. Was ist nötig? Eckpunkte für ein Gesamtkonzept deutschen Engagements **47**

5.1. Areas of Engagement **47**

5.2. Selbstverpflichtung zur Inklusivität **51**

5.3. Anerkennung des Prinzips ‚Local Ownership‘ **52**

5.4. Bereitschaft zu kurzfristigen Einsätzen und langfristigen Prozessen **53**

5.5. Stolperstein Rüstungsexportpolitik **54**

5.6. Infrastrukturelle Entscheidungen **56**

5.6.1. Weiterbildung, Prozessbegleitung und Wissensmanagement **57**

5.6.2. Identifikation und Förderung von Track-1 Mediatoren **58**

5.6.3. Koordination und Kooperation bei mediativen Anstrengungen **59**

5.7. Zusammenfassung **60**

6. Fazit 61

Literaturverzeichnis 63

Abkürzungsverzeichnis 75

Abstract 76